

Diakonie warnt: Verschärfte Asylpolitik gefährdet medizinische Versorgung!

Diakonie Österreich warnt am Welttag der Kranken vor geplanten Einschränkungen in der Gesundheitsversorgung für Asylwerber.

Wien, Österreich - Am „Welttag der Kranken“ äußerte die Diakonie Österreich klar ihre Bedenken gegen die geplanten Einschränkungen der Krankenversorgung für Asylwerber durch die ÖVP und FPÖ. Besonders besorgniserregend ist die drohende Verschlechterung der medizinischen Versorgung für die 67.000 in Österreich lebenden Ukraine-Vertriebenen. Dazu gehören vulnerable Gruppen wie Kinder, alleinerziehende Mütter, ältere Menschen mit Behinderungen sowie Krebspatienten und chronisch Kranke. Laut Claudia Lui vom Ukraine-Beratungszentrum der Diakonie sind mehr als drei Viertel der Ukraine-Geflüchteten Frauen und Kinder, die besonders unter der angestrebten verschärfte Asylpolitik leiden. Aktuell haben Asylsuchende Zugang zu den umfangreichen Leistungen der E-Card, doch dies könnte sich drastisch ändern, wie die **Kronen Zeitung** berichtete.

Im Gespräch ist eine künftige Einschränkung auf eine Notversorgung für Asylbewerber, wobei auch Gelder für medizinische Notversorgung abgezogen werden sollen. Dies würde laut der Diakonie bedeuten, dass noch mehr chronisch kranke Kinder ihre lebenswichtigen Medikamente nicht mehr erhalten könnten, gefährdete Krebskranke wären ebenfalls betroffen. Mariella Jordanova-Hudetz, Leiterin der Ambulanz „AmberMed“, warnt eindringlich davor, dass viele die medizinische Hilfe, die sie zur Heilung benötigen, nicht mehr

gewährleistet bekommen würden.

Notlagen in der Wohnungslosenhilfe

Details	
Vorfall	Notfall
Ort	Wien, Österreich
Quellen	<ul style="list-style-type: none">• www.kathpress.at• www.sueddeutsche.de

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at